

NEUE SUCHE

Der diskrete Charme der **Meinungsmacher**

07.08.2003 / POLITIK / MANTEL

Der diskrete Charme  
der **Meinungsmacher**

Lobbyisten und ihr Einfluss auf die Politik

Von Annika Fischer

WAZ Berlin.

Bei der Gesundheitsreform muss die Pharma-Industrie am wenigsten bluten, bei der Lkw-Maut erkämpften die Spediteure den Aufschub, beim Dosenpfand blockt der Handel. Der Bürger könnte glauben: In Berlin regieren statt der Volksvertreter die Lobbyisten.

"Lobbyismus hat keinen guten Klang", schreibt der Politikwissenschaftler Ulrich von Alemann. Da denke der Mensch an "illegitime Einflussnahme in Hinterzimmern" - und warnend klingelt das kleine Glöckchen "Korruption". Dabei kommt der "Lobbyismus" ursprünglich von der öffentlichen "Wandelhalle", nur findet er dort längst nicht mehr statt. Die moderne Republik, die Berliner zumal, hat neue Formen der Einflussnahme auf die Politik gefunden: Dinners angeblich objektiver Gastgeber, die unauffällig Industrie und zuständige Abgeordnete an einen Tisch bringen; scheinbar private Besuche eloquenter Herren mit Hochglanzbroschüren und manchmal auch Geschenken im Aktenkoffer.

Die nennen sich "Botschafter" oder "Informationsmanager", wollen Berater sein für die Politik - und die lässt sich auch ganz gern beraten. Lädt sogar ein zu "Experten-Anhörungen", ganz offiziell. "In höchstem Maße nützlich" findet das Hans Bellstedt, der mit seiner Agentur "Plato" entsprechende Plattformen schafft. Schließlich würden da Informationen geboten, ein Abgeordneter könne ja nicht alles wissen.

"Immer verdeckter und subtiler" seien die Methoden, beobachtet dagegen Anke Martini. Die Vize-Chefin von "Transparency International" hält Lobbyismus zwar nicht für "per se korrupt und verderblich" - schließlich ist er schon seit zwei Jahrhunderten als Teil des parlamentarischen Systems akzeptiert. Nur:



Recherchieren Sie im  
Web-Archiv der WAZ

Hilfe zu den Themen:

• [Volltext](#)

• [Ausgabe](#)

• [Datum](#)

• [Ressort](#)

• [Überschriften](#)

Suchen wie ein Profi -  
ohne die im Internet  
üblichen

Einschränkungen:

• [die Suchoperatoren](#)

• [absolute Suche](#)

• [ODER- und  
UND-Verknüpfung](#)

• [Ausschließung und  
Platzhalter](#)

• [Datums-\(Bereichs\)  
Suche](#)

Durchschaubar soll er sein, findet Martini.  
Aber wer da was von wem bezieht - und sei es  
nur in schicke Dossiers verpackte  
Branchenmeinung - da blickt kaum einer durch,  
und der Bürger schon gar nicht: Kämpft der  
Abgeordnete für seinen Wahlkreis, oder mehr  
für die Pharma-Industrie?

"Deren Einfluss hat man an der  
Gesundheitsreform gesehen", sagt  
Martini, die aus eigener Bundestags-Erfahrung  
weiß: "Da wird auch gekauft und verkauft." In  
Grenzen ist das nicht einmal verboten:  
Nebenjobs darf ein Mitglied des Bundestags  
haben, Aufsichtsratsposten und  
Beraterverträge. Offengelegt werden müssen die  
Extra-Bezüge nicht.

Nun ist die tatsächliche  
Einflussnahme ja nicht garantiert. Im Falle  
des Dosenpfands klagte zwar diese Woche der  
"Spiegel": "Es ist wie immer. Eine gute Idee  
wird verbogen durch den Widerstand der  
Verbände." Dagegen aber steht Hans Bellstedt:  
"Lobbying bringt nichts", sagt der Mann, der  
sich gern "Themenmanager" nennt. Meist nämlich  
seien selbst "straff organisierte Branchen  
gegen die Maschinerie des Gesetzgebers  
machtlos". Gerade beim Dosenpfand sei den  
Verbänden "etwas vorgesetzt worden".

Bei der Maut führte - neben den technischen  
Problemen - vielleicht die Fülle der Gegner zum Erfolg.  
Die Lobby, das sind hier: die Verbände  
Güterkraftverkehr Logistik und Entsorgung;  
Deutsche Verkehrsunternehmen; ADAC;  
Metallverpackungen (wegen der Frachtkosten);  
Einzelhandel; Deutsche Speditions- und  
Logistik; Sammelgutspediteure; Möbelspedition . . .  
Und das sind nicht alle, noch lange  
nicht.

Deutschland wäre nicht Deutschland,  
hätte es nicht für alles und jeden eine  
Dachorganisation; Unternehmer- oder/und  
Pharmaverband sind bekannt, es gibt aber auch  
die für Zwangsausgesiedelte und  
Partnervermittlungen, für Burschenschaften und  
Rassekatzen, für Efeu, Epiphytische Kakteen  
und sogar fleischfressende Pflanzen. Über 10  
000 Interessenvertreter sind allein in Brüssel  
akkreditiert, beim Bundestag 1800. Rein  
rechnerisch kommt damit auf drei Abgeordnete  
einer. Der Job boomt, schon gibt es Schulen,  
die das Lobbyisten-Diplom vergeben: Gelehrt  
werden Einflussnahme und das Führen eines  
prallen Adressbuchs.

Pekuniäre Potenz kann außerdem  
nicht schaden. Nicht nur deshalb

findet PR-Mann Bellstedt etwa die Interessengruppe der Patienten "eindeutig zu schwach". Grundsätzlich aber sagt sogar Politologe von Alemann: "Der Lobbyismus regiert ein bisschen mit. Und das ist gar nicht übel."

Die Inhalte auf dieser und den übrigen Seiten sowie die Gestaltung der Seiten unterliegen dem Urheberrecht der Zeitungsverlagsgesellschaft E. Brost und J. Funke GmbH & Co. Die Verbreitung ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages zulässig. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigung auf CD-ROM.

© waz, Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages

Powered by **EASY SOFTWARE AG**